

Erwägen Wissen Ethik

Deliberation Knowledge Ethics

vormals

Ethik und Sozialwissenschaften (EuS)
Streitforum für Erwägungskultur

EWE 13 (2002) Heft 1

INHALT

EDITORIAL

Frank Benseler, Bettina Blanck, Reinhard Keil-Slawik, Werner Loh

SEMINARBERICHT

Heinrich Bußhoff und Christian Zimmermann: Von Schwierigkeiten des Verstehens – Erwägungen zur Streitkultur anhand einer Diskussionseinheit 5

ERSTE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL

Andrea Maihofer: Geschlecht und Sozialisation 13

KRITIK

Helga Bilden: Sozialisationsforschung – mit Fokus auf der dichotomen Geschlechtskategorie? 27

Andrea D. Bührmann: Plädoyer für die Situierung der eigenen diskursiven Praxis: oder dem Diskurs die Machtfrage stellen 29

Günter Burkart: Geschlechterdifferenz und Geschlechtnormen: keine Auflösung in Sicht? 32

Thomas Eckes: Wider Tabuisierung und Myopie: Geschlecht und Sozialisation in sozialpsychologischer Sicht 34

Hannelore Faulstich-Wieland: Alltägliche Lebensführung als Sozialisationskonzept auch für Geschlecht 36

Ute Luise Fischer: Die richtige Suche am falschen Ort – Ein Plädoyer für eine kontextualisierte Perspektive auf die Relevanz von Geschlechtszugehörigkeit 38

Karin Flaake: Geschlecht und Sozialisation – ohne Mutter und Vater? 40

Edgar J. Forster: Die überschießende Produktivität des Performativen 42

Kornelia Hauser: Ontogenese versus Gesellschaftstheorie? 44

Berno Hoffmann: Skizze einer reformulierten geschlechtsspezifischen Sozialisationsforschung 47

Christine Kulke: Geschlecht und Sozialisation: Erneutes Plädoyer gegen eine Identitäts-Sozialisation – mit politischen Perspektiven 48

Michael Meuser: Konstruktion und Sozialisation – Plädoyer für eine habitustheoretische Perspektive 50

Ulrike Popp: Forschung über Sozialisationsprozesse der Geschlechter – Eine Verlängerung der Problemskizze 52

Marie-Luise Raters: „Als Lehrerin hast du nachmittags frei“ – Über den Zusammenhang von Frauenberufen und Kinderwunsch im Sinne einer Verteidigung eines hypothetischen Essentialismus in der Professionsforschung 54

Peter Rech: Circulus vitiosus Geschlecht (Anmerkungen aus Kunst, Dichtung und Psychoanalyse) 55

Barbara Rendtorff: Geschlecht und Bedeutung 58

Ruth Rustemeyer: Geschlechterforschung in der Psychologie 60

Christiane Schmerl: Consuetudo est altera natura – oder warum Essenzen flüchtig sind 62

Barbara Thiessen: Von der Sozialisation zum Biografiekonzept – Konkretisierung der Verschränkung von Handlung und Struktur 64

Birgit Wellie: Emanzipatorische Rhetorik für eine feministische Soziologie der Anpassung?

Annotationen zur beabsichtigten 'Reformulierung einer geschlechtsspezifischen Sozialisationstheorie' 67

Angelika Wetterer: Neue Perspektiven – alte Fragen oder: Von der Erfindung eines Tabus 68

REPLIK

Andrea Maihofer: Replik 71

ZWEITE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL

Ernst Nolte: Die Frage nach der ‚historischen Existenz‘ – Zwischen Universalgeschichte und Geschichtsphilosophie? 75

KRITIK I

Helmut Fleischer: Historische Kommunikation, historische Begrifflichkeit 85

Wolfgang Förster: Konservatismus, historisch-philosophisch begründet 88

Klaus Frerichs: Die Frage nach der „Historischen Existenz“ bleibt offen 90

Immanuel Geiss: Geschichtsphilosophie kontra Historischen Realismus 92

Christian Gizewski: Zwischen Universalgeschichte und Geschichtsphilosophie 94

Gangolf Hübinger: Universalgeschichtliche Probleme im Anschluß an Max Weber 97

Assen Ignatow: Geschichtsphilosophie und philosophische Geschichte: die zwei Ebenen der „Historischen Existenz“ 99

Volker Kronenberg: Historiker-Streit statt Historikerstreit 101

Wolfgang Küttler: Fragwürdige „Kehrseiten“: Der Faschismus und die „Nachgeschichte“ 103

Lars Lambrecht: Weltgeschichte ja – Geschichtsphilosophie nein! 106

Alfred Locker: Ahistorische Existenz als künstliches Paradies?

Das Jenseits von Vor- und Nachgeschichte in system-theoretischer Sicht 108

Jürgen Mohn: ‚Transzendenz‘ als sinnstiftende Konstruktion der Geschichte und die Antiquiertheit
theozentrischer Religionsbegriffe: Eine kleine Nolte-Kritik 111

August Nitschke: Der Mensch ein „auf das Ganze der Welt geöffnetes Wesen“? 113

Sven Reichardt: Der spekulative Geschichtsdenkler Ernst Nolte – Obsessionen von der „ewigen Linken“ 115

Tom Rockmore: Nolte on Nazism, History and Historiography 118

Rainer Rotermundt: Historiographie oder Geschichtsphilosophie? Weder das Eine, noch das Andere! 120

Matthias Schloßberger: Ernst Nolte und die Philosophie? 122

Friedrich Tomberg: Als Geschichtstheorie problematisch - aber fast wieder eine Art von großer Erzählung 124

Wolfgang E. J. Weber: Ernst Nolte und die Historisierung der Geschichtswissenschaft 126

Hannes Wimmer: Die Theorie der Evolution von Gesellschaften – Ein ungenutztes Theorieangebot 128

REPLIK I

Ernst Nolte: Ein Lebenswerk in Kritik und Antikritik 131

KRITIK II

Helmut Fleischer: Perspektiven und Paradigmen der historischen Perzeption 140

Wolfgang Förster: Bemerkungen zu Konservatismus, Stalinismus und Marxismus 143

Immanuel Geiss: Antwort an Ernst Nolte 144

Assen Ignatow: Geschichtsphilosophie, Existenzialien, Marxismus: Kritisches zur Replik 146

Volker Kronenberg: Die hohe Zeit des Geschichtsdenkens 148

Wolfgang Küttler: Verfehlt Normalisierung 149

Alfred Locker: Geschichte hat kein innerweltliches Ende 151

Jürgen Mohn: Religion, Transzendenz und Geschichte auf Europäisch? 154

August Nitschke: Der Mensch – transzendent oder mit einer spezifischen Zeit verbunden? 156

Sven Reichardt: Von „Spiegelkabinetten“ und „Kulturstaaten“. Eine Erwiderung 158

Tom Rockmore: Rejoinder to Nolte 159

Matthias Schloßberger: Antwort 160

Friedrich Tomberg: Zweierlei Maß? Eine Vergangenheit Noltens, die nicht vergehen will 161

Wolfgang E. J. Weber: Diskursgrenzen und Realgeschichte der „zünftigen“ Geschichtswissenschaft 163

REPLIK II

Ernst Nolte: Der ‚zweite Durchgang‘ – ein geglücktes Risiko 165

ANHANG

BRIEF

Hagen Weiler: Bemerkungen zum „LER-Schlichtungsvorschlag des Bundesverfassungsgerichts vom 11.12.2001“ 173

EuS-PROGRAMM und EWE-PROGRAMM 174

EuS-STATUT und EWE-STATUT 175

EuS-RICHTLINIEN und EWE-RICHTLINIEN 176

LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EWE (vormals EuS) 177

LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EWE (vormals EuS) 179

Editorial

((1)) Das ursprüngliche Programm (s. Anhang) des Streitforums für Erziehungskultur »Ethik und Sozialwissenschaften« (EuS) konstatiert eine Vielfalt an Orientierungen und Konzepten und stellt dabei zugleich ein Defizit fest:

„... Es fehlt an Wissen, diese Vielfalt adäquat-umfassend zu berücksichtigen. In welchem Ausmaß diese Vielfalt verarbeitet wird, hängt auch von der Aufnahmebereitschaft und Konkurrenzsituation ab. Jeweilige Lösungsvorschläge sind aber ohne die Erwägung verschiedener Möglichkeiten weder hinreichend zu begründen und zu verantworten noch als dezisionäre einzuschätzen.“

Diese Charakterisierung gilt nicht nur weiterhin (s. überarbeitetes Programm im Anhang), sondern sie hat angesichts zunehmender Herausforderungen noch an Relevanz gewonnen:

„Die Zeitschrift lebt von dem Bewußtsein, daß die fundamentalen Herausforderungen - wie: Gen- und Medizin-, Computer- und Robotertechnologie, Erschließung des Weltraums, ökologische Problemlagen und Kriegsgefahren - mit ihren geschichtlich unabsehbaren Konsequenzen nicht nur ein gegenseitig förderndes Zusammenwirken von Ethik und Sozialwissenschaften, sondern auch einen neuen Umgang mit Orientierungen und Konzepten erfordern.“ (Ursprüngliches Programm)

Je mehr neue Technologien Gestaltungsdispositionen eröffnen, die zudem mit weitreichenden kulturell-gesellschaftlichen Veränderungsprozessen verknüpft sind, desto dringlicher wird es, einen angemessenen Umgang mit dieser Dispositionsvielfalt zu entwickeln. Es ist herauszufinden, inwiefern die enormen technischen Möglichkeiten durch erwägende Prozesse, insbesondere im Kontext der Herstellung und Nutzung digitaler Medien sowie hierfür zu entwickelnder Medienkompetenz, verantwortungsorientiert nutzbar gemacht werden können.

((2)) In Zukunft soll die Zeitschrift stärker die methodische Ebene des Erwägens fördern. Ethische Fragen nach grundlegenden Orientierungen sollen wie bisher erörtert werden. Eine den Herausforderungen angemessene Inter- und Transdisziplinarität sollte allerdings nicht durch eine disziplinäre Bindung an "Sozialwissenschaften" thematisch beschränkt werden. Die methodische Vertiefung, die bislang im Untertitel zum Ausdruck kam, und die thematische Erweiterung der Zeitschrift wird deshalb nun in *einem* Titel zum Ausdruck kommen: "Erwägen Wissen Ethik (EWE)". Diese Titeländerung bedeutet keinen Kontinuitätsbruch. Sie stellt vielmehr die kon-

sequente Weiterentwicklung des Zeitschriftenprojektes als Forschungsprojekt dar.

((3)) Eine weitere Titelveränderung betrifft die Rubrik "Metakritik". Die bisherige Metakritik kann wegen fehlender und noch zu erforschender Methoden des Erwägens in die Gefahr geraten, zur zensierenden Superkritik oder zur richterlichen Instanz zu werden. Um derartigen Missverständnissen zu begegnen und um das methodische Anliegen auch sprachlich deutlicher zu machen, wird die Bezeichnung "Metakritik" durch "Erwägungssynopse" ersetzt.

((4)) Stärker als bisher sollen neue Veröffentlichungsformen erschlossen werden, die der Weiterentwicklung der Zeitschrift förderlich sind:

– Es sollen Diskussionen initiiert werden, die sich direkt der Frage des Umgangs mit Alternativen widmen, wenn etwa zu einem ausgewählten Textkorpus (z. B. Klassiker-Texte) Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Richtungen ihre Deutungen darlegen und miteinander zu vermitteln versuchen.

– Eine erwägungsorientierte Diskussion ist oft dann besonders klärend, wenn sie als Basis für das jeweilige Problemgebiet verschiedene konkrete Beispiele besitzt. Für diese Aufgabenstellung werden neue Diskussionsformen entwickelt.

– Zu für das Zeitschriftenprojekt grundlegenden Themen sollen öfter als bisher Anfragen formuliert werden, die besonders Thesen und Begriffsdefinitionen betreffen.

– Die bisherigen EuS-Diskussionen eignen sich, einen Überblick zu jeweiligen Forschungsständen zu gewinnen. Deswegen wird EuS zunehmend auch in Seminaren eingesetzt. Die Teilnehmenden dieser Seminare haben die gleichen methodischen Fragen im Umgang mit der kontroversen Vielfalt wie Personen, die Erwägungssynopsen verfassen. EWE bietet zukünftig Raum für »Seminarberichte in erwägungsorientierter Absicht«. Hierdurch mögen forschungsmethodische Fragen zugleich auch didaktische Fragen werden.

((5)) Auch wenn es angesichts der finanziellen Unterausstattung von »Erwägen Wissen Ethik« nicht absehbar ist, wie schnell sich die forschungsintensiveren Vorhaben werden realisieren lassen, so soll weiterhin die Idee verfolgt werden, die Zeitschrift angesichts von instabilem Wissen weniger als Organ der Präsentation von Wissen als vielmehr als Forschungsinstrument zu verstehen, welches Wissen über Erwägungen hinweg zu verbessern trachtet.